



KUCKENSE RIN KÖNNENSE MITREDEN KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

Januar 2025 · 15. Jahrgang · 171. Ausgabe

Gratis zum Mitnehmen und Weitergeben

Und das steht drin

Post verteuern – S. 3

Schneller bauen – S. 6

Hessisch mausen – S. 7

Not lindern – S. 10

Friesen ächten – S. 11

Es geht nur zusammen

Unsere demokratische Gesellschaft steht vor großen Herausforderungen. Zusätzlich zur Angst um die soziale Sicherheit verbreitet sich Angst vor dem Verlust der bürgerlichen Freiheit, der Ausgrenzung Andersdenkender bis hin zu Diffamierung und Gewalt.

Es gilt, die Lähmung zu überwinden, die der starke Rechtsruck als vermeintliche Antwort auf die Probleme erzeugt hat.

Die starke Spaltung der Gesellschaft kann nur überwunden werden, wenn soziale Gerechtigkeit als wichtiger Bestandteil unserer freiheitlich demokratischen Grundordnung begriffen wird. Dazu gehört Wachheit und starker Mut, auch zum parteiübergreifenden Handeln.

Vor allem ist es an allen Bürgerinnen und Bürgern, sich aktiv dafür einzusetzen, dass die Teilnahme am politischen Diskurs, das Bemühen um Auseinandersetzung und Einvernehmen auch Teilhabe am gesellschaftlichen Reichtum bedeutet.

Thomas Hinrichsen



Brigitta Polinna und Thomas de Vachroi (Mitte) mit Stadträten und BVV-Vorsteher. Foto: mr

Auszeichnung für besonderes Engagement

Neuköllner Ehrennadel für Brigitta Polinna und Thomas de Vachroi

Die alljährliche feierliche Verleihung der Neuköllner Ehrennadel im weihnachtlich geschmückten Festsaal des Britzer Schlosses zählt zu den schönsten Ereignissen im Bezirk. Die höchste Ehrung wird Persönlichkeiten zuteil, die sich in besonderer Weise im Bezirk engagieren.

Am 14. Dezember wurden Brigitta Polinna und Thomas de Vachroi

ausgezeichnet. Die Ehrungen nahmen Bezirksbürgermeister Martin Hikel und Bezirksverordnetenvorsteher Karsten Schulze vor, der sich freute, neben den Angehörigen und Freunden der Geehrten auch einige Bezirkspolitiker und alle Bezirksstadträte als Gäste begrüßen zu können.

Für die musikalische Umrahmung sorgten Schülerinnen und

Schüler des Albert-Einstein-Gymnasiums.

»Die Geschichte der Böhmen ist nirgendwo so präsent wie im Böhmisches Dorf«, sagte Hikel in seiner Laudatio, und Brigitta Polinna habe wie keine andere dazu beigetragen, dieses Erbe zu bewahren. Bereits 1974 begann sie mit der Initiative für ein Böhmisches Museum, das 2005 schließlich im

ehemaligen Schul- und Anstaltshaus von 1753 eröffnet wurde. Sie organisierte nicht nur Vitrinen, die die Ausstellungstücke zur Geschichte der böhmischen Glaubensflüchtlinge in Rixdorf beherbergen, sondern trug mit familiären Erbstücken wie Kirchentrachten zur Sammlung des Museums bei.

mr
Fortsetzung S. 3

Neues Jahr, neue Regelungen

Das ändert sich im neuen Jahr

Das neue Jahr bringt einige Entlastungen, aber auch viele Kostensteigerungen.

So gibt es fünf Euro Kindergeld mehr pro Kind, der Kinderfreibetrag bei der Einkommensteuer erhöht sich um 60 Euro auf 3.336 Euro bei Alleinerziehenden oder 6.672 Euro bei verheirateten Paaren. Das Wohngeld

Plus steigt ebenfalls, im Schnitt um 15 Prozent oder 30 Euro pro Haushalt. Zudem sollen mehr Menschen überhaupt einen Anspruch haben. Dafür werden die Einkommensgrenzen und anrechenbaren Mieten angehoben.

Beim Bürgergeld und bei der Sozialhilfe gibt es 2025 eine Nullrunde. Es bleibt bei 563 Euro für

Alleinlebende, 506 Euro je Partner in Bedarfsgemeinschaften und in den anderen Stufen entsprechend.

Für Rentner gibt es voraussichtlich ein Plus von 3,5 Prozent. Die genaue Höhe legt das dann amtierende Kabinett erst im Frühjahr fest.

Bei der Einkommensteuer steigt der Grundfreibetrag fürs Gesamt-

jahreseinkommen pro Steuerzahler um 312 Euro auf 12.096 Euro.

Der gesetzliche Mindestlohn wird von 12,41 Euro auf 12,82 Euro brutto pro Stunde erhöht. Dadurch erhöht sich auch der mögliche Verdienst im Minijob von 538 auf 556 Euro im Monat (6.672 Euro im Jahr).

mr
Fortsetzung S. 3

Neuköllner Alltägliches

Nachrichten aus Neuköllner Zeitungen vor 100 Jahren, bearbeitet von M. Rempke



Neuköllner Tageblatt
Donnerstag, 1.1.1925
Die Berliner Bevölkerung hat durch Zuzug, besonders von Osten, zugenommen und die Zahl von 4 Millionen Seelen überschritten. Die größte Zunahme in den letzten vier Jahren sind zu verzeichnen in Charlottenburg, Wilmersdorf, Steglitz, Zehlendorf und Reinickendorf.

Neuköllnische Zeitung
Mittwoch, 7.1.1925
Ein neuer Konfektionsstern. Die Farbenskala – Gelbsterne, Blaustern usw. – ist um eine weitere Schattierung vermehrt worden. Bisher wurde vom Mannequin, auch von dem, der für besondere Größen geeignet sein mußte, eine gewisse Schlankheit gefordert. Aber es gibt auch wohlbeliebte Damen, die Kleider kaufen, und auch diese wollen beurteilen können, wie ihnen ein

Kostüm steht. Man hat daher in Paris den Typ des dicken Mannequins, den sogenannten »Ultra-violettstern«, geschaffen, und das Erscheinen dieser umfangreichen Probierdamen gestaltete sich zu einem wahren Triumph. Bei einer Modenvorführung wurden Modelle gezeigt, die von einem schlanken Mannequin und mit geschickten Abänderungen von einem dicken Mannequin getragen wurden, und die starken Damen fanden viel größere Begeisterung als die dünnen, denn die Frauen, die nicht über das vorgeschriebene Mindestmaß der Taille verfügen, waren entzückt, Kleider zu sehen, die zu ihren Figuren paßten.

Neuköllner Tageblatt
Freitag, 9.1.1925
Gegen den Vogelfang mit Schlingen. Das Fangen von Vögeln mit Schlingen ist nach dem

Reichsvogelschutzgesetz vom 30. Mai 1908 allgemein untersagt. Die während der Kriegszeit ergangenen, anders lautenden Bestimmungen des damaligen Militärbefehlshabers bestehen nicht mehr zu recht. Trotzdem wird der Krammetsvogelfang mit Schlingen, das sogenannte »Drosseln«, wieder in größerem Umfange ausgeübt. Der Berliner Polizeipräsident hat sich aus diesem Grunde veranlaßt gesehen, seine Beamten zur schärferen Beachtung des Verbots anzuhalten.

Neuköllnische Zeitung
Dienstag, 13.1.1925
Kein öffentlicher Karneval in Berlin. Der Polizeipräsident hat eine Verfügung erlassen, die alle karnevalistischen Veranstaltungen unter freiem Himmel in Berlin verbietet. Auch das Tragen karnevalistischer Verkleidungen und Abzeichen, das Singen und

Spielen karnevalistischer Lieder sowie das Werfen von Luftschlangen, Konfetti usw. ist untersagt. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu 150 M. oder Haftstrafen geahndet. Der Bestrafung unterliegen Veranstalter und Teilnehmer.

Neuköllnische Zeitung
Dienstag, 20.1.1925
Wettbewerb für die Randbebauung des Tempelhofer Feldes. Der Geländestreifen, der sich östlich der Heimstättensiedlung des Tempelhofer Feldes an der Tempelhofer Chaussee entlang zieht, ist für den Hochbau vorgesehen und soll durch ein Turmhaus architektonisch betont werden. Für diese Aufgabe ist unter den in Berlin ansässigen Architekten ein Ideenwettbewerb ausgeschrieben worden. Einige außerhalb Berlins wohnende namhafte Architekten sind besonders

zur Teilnahme eingeladen. Ausgeschrieben sind ein erster Preis von 7000 M., ein zweiter Preis von 5000 M., ein dritter Preis von 3000 M., weitere 5000 M. soll das Preisgericht für Ankäufe verwenden.

Neuköllner Tageblatt
Mittwoch, 21.1.1925
Schützt die Weidenkätzchen! Ihr Honig und ihr Blütenstaub geben den Bienen im Jahre die erste Frühjahrs-Nahrung und bilden die Grundlage für die Entwicklung der Völker. Wer gern Honig ißt, sollte deshalb die Weiden.

Die Transkription der Zeitungstexte wurde mit Fehlern in der Rechtschreibung aus den Originalen von 1925 übernommen. Die Originalen befinden sich in der Zentral- und Landesbibliothek, Breite Straße 30, 10178 Berlin.

Probierdamen und Idealmaße

Fräulein Gelbsterne normiert die Mode

Der farbige Stern auf einem Jackenärmel im Konfektionsgeschäft war um die Jahrhundertwende ein Zeichen für eine Kleidergröße und bezeichnete, mehr noch, den Typ Frau mit Idealmaßen, der diese Kleidung vorführen konnte. Das Problem der Größen ist schon ziemlich lange Thema, ob es sich nun um Zahlen oder Buchstaben handelt. Solange es konfektionierte Kleidung gibt, wird versucht, diese zu vereinheitlichen, eine Zeitlang eben durch bunte Sterne, eine Größeneinheit, die die Gebrüder Manheimer im Berliner Modenviertel am

Hausvogelplatz entwickelten. »Fräulein Gelbsterne« hatte Idealmaße, »Fräulein Blaustern« eine Backfischfigur, rote, grüne und weiße Sterne markierten die Kleidermaße älterer Damen. Die Idealmaße jener Zeit entsprachen einer halben Oberweite von 44 und einem Hüftmaß von 110 Zentimetern und daher einer Größe, die wir heute mit einer »44er Figur« bezeichnen. Das Idealmaß war also etwas anders als wir es heute gewohnt sind.

Die Kundinnen probieren nicht selbst an,

das Umziehen in einer Umkleide im Kaufhaus wäre unschicklich gewesen.



Probierdamen. Foto: »Elegante Welt« Nr. 1, 1915.

Der farbige Stern auf einem Jackenärmel im Konfektionsgeschäft war um die Jahrhundertwende ein Zeichen für eine Kleidergröße und bezeichnete, mehr noch, den Typ Frau mit Idealmaßen, der diese Kleidung vorführen konnte. Das Problem der Größen ist schon ziemlich lange Thema, ob es sich nun um Zahlen oder Buchstaben handelt. Solange es konfektionierte Kleidung gibt, wird versucht, diese zu vereinheitlichen, eine Zeitlang eben durch bunte Sterne, eine Größeneinheit, die die Gebrüder Manheimer im Berliner Modenviertel am Hausvogelplatz entwickelten. »Fräulein Gelbsterne« hatte Idealmaße, »Fräulein Blaustern« eine Backfischfigur, rote, grüne und weiße Sterne markierten die Kleidermaße älterer Damen. Die Idealmaße jener Zeit entsprachen einer halben Oberweite von 44 und einem Hüftmaß von 110 Zentimetern und daher einer Größe, die wir heute mit einer »44er Figur« bezeichnen. Das Idealmaß war also etwas anders als wir es heute gewohnt sind. Die Kundinnen probieren nicht selbst an, das Umziehen in einer Umkleide im Kaufhaus wäre unschicklich gewesen. Deshalb gab es »Probierdamen« – so wurden die Models in den 20er Jahren genannt – die die Kleider den Kundinnen vorführten. Je nach Figur der Kundin gab es passende »Probiermamsells«, die ihrer Maße entsprechend nach den Sternen benannt wurden. Schnell wurde aus dem »Fräulein Gelbsterne« auch eine Figur, um die sich zahlreiche Lieder, Theaterstücke und literarische Erzählungen

ranken. Die Probierdamen hatten den Ruf, leichtsinnige Geschöpfe zu sein, denen es hauptsächlich darum ging, sich von Männern aushalten zu lassen. Die Größeneinteilung nach Sternen verliert sich Ende der 1920er Jahre. Die Kleidergrößen wurden seitdem nur noch in Nummern benannt. Aus den »Probierdamen« wurden »Mannequins«, ein Begriff, der aus dem Französischen stammt und in der wörtlichen Übersetzung »Glieder- oder Schaufensterpuppe« bedeutet. An solchen Puppen wurden ursprünglich die Kleider gezeigt. mr

Einsatz für andere

Gesellschaftliche Vorbilder

Fortsetzung von S. 1

Ebenfalls im Böhmisches Dorf betrieb Brigitta Polinna 44 Jahre lang die »Puppenklinik«, die in diesem Jahr nach 44 Jahren leider schließen musste. »Die Puppenklinik war ein Stück Kiezkultur, ein Anlaufpunkt für Groß und Klein«, so Hikel.

Thomas de Vachroi leitet seit 2011 das Haus Britz, eine barrierefreie Wohnanlage des Diakoniewerks Simeon. In dieser Funktion unterstützt er auch die Tee- und Wärmestube Neukölln und engagiert sich besonders für Obdach- und Wohnungslose. 2017 erfolgt die Ernennung zum Armutsbeauftragten des Diakoniewerks Simeon, 2021 des Evangelischen Kirchenkreises Neukölln und seit diesem Jahr der Evangelischen Lan-

deskirche Berlin-Brandenburg. »Thomas de Vachroi gibt der Armut eine Stimme«, sagte Martin Hikel dazu.

Sein Engagement brachte ihm sogar eine Audienz beim Papst ein. Dabei habe er seine Mission für die Armen, die Abgehängten dargestellt, indem er dem Oberhaupt der katholischen Kirche in einem Brief das Anliegen des Diakoniewerks erläuterte.

»Gesellschaftliches Engagement ist von unschätzbarem Wert«, sagte Karsten Schulze. »Die Träger der Ehrenadel kommen aus unterschiedlichen Bereichen, aber alle haben etwas gemeinsam, sie setzen sich für andere ein.« Damit seien sie Vorbilder für alle, die Neukölln besser machen wollen. mr

Altbau saniert und Neubau geplant

Die evangelische Schule ist für die Zukunft gerüstet

Mit einer Feierstunde, an der auch viele ehemalige Absolventen teilnahmen, hat die evangelische Schule am 5. Dezember den Abschluss der Renovierungsarbeiten an ihren Gebäuden begangen. Sechs Millionen Euro wurden dabei in den letzten vier Jahren verbaut.

Es sei keine leichte Aufgabe gewesen, eine solche Sanierung während des laufenden Schulbetriebs zu stemmen, viel Planung und Organisation sei dafür nötig gewesen, sagte Schulleiter Thorsten Knauer-Huckauf und bedankte sich bei den Lehrkräften und allen Mitarbeitern aus der Verwaltung und dem Technikbereich für

die Geduld und die gute Zusammenarbeit.

»Viele Menschen müssen bei so einer Aufgabe miteinander arbeiten und sich aufeinander verlassen«, sagte Bezirks-



BÜRGERMEISTER und Schulstadträtin mit den Schulleitern

Foto: mr

bürgermeister Martin Hikel in seinem Grußwort. Er betonte, wie wichtig die Sanierung von Schulgebäuden sei, um eine gute schulische Atmosphäre zu schaffen.

Fast 900 Schüler lernen an der Schule von der Grundschule bis zum Abitur. Das Hauptgebäude steht in der Mainzer Straße 47. Dahinter wurde 2008 ein Erweiterungsbau an der Reuterstraße für die ersten bis dritten Klassen und den Hort fertiggestellt. Die Schüler der gymnasialen Oberstufe werden vorwiegend im Gemeindehaus der Genezareth-Gemeinde unterrichtet, wo es aber weder eine Sporthalle noch genügend Fachräume gibt. Für sie soll nun auf dem Werkhof des Alten St. Jacobi Friedhofs ein mehrgeschossiger Neubau entstehen, der voraussichtlich im Jahr 2028 in Betrieb genommen werden kann. mr

Von Krankenkassen bis Elektroschrott

Bahnfahren wird sportlich und die Post unverschämt teuer

Fortsetzung von S. 1

Deutlich steigen die Beitragsbemessungsgrenzen in der allgemeinen Rentenversicherung (8.050 Euro im Monat) und gesetzlichen Krankenversicherung (5.512,50 Euro) sowie die GKV-Versicherungspflichtgrenze (6.150 Euro). Dadurch sollen sich Besserverdienende stärker an der Sozialversicherung beteiligen.

Die gesetzliche Krankenversicherung (GKV) erhöht ab Januar den Zusatzbeitrag, den die Krankenkassen noch zum allgemeinen Beitragssatz erheben können, um 0,8 auf durchschnittlich 2,5 Prozent. Jede Kasse entscheidet, ob und wie stark sie ihn anhebt.

Auch die Pflegeversicherung (SPV) verteuert sich um 0,2 Punkte auf 3,6 Prozent der beitragspflichtigen Einnahmen. Für Kinderlose erhöht er sich auf 4,2 Prozent. Familien zahlen weniger: gestaffelt von 3,6 Prozent

mit einem Kind bis 2,6 Prozent ab fünf Kindern.

Voraussichtlich ab März wird die elektronische Patientenakte (ePA) bundesweit eingeführt. Darin lassen sich Angaben zu Erkrankungen speichern, wie Arztbriefe, Befunde und Medikamente, was für bessere Behandlung und Transparenz sorgen soll.

Amalgam-Zahnfüllungen dürfen ab Januar nicht mehr eingesetzt werden. Es sind nur noch quecksilberfreie Alternativen erlaubt. Ausnahmen gibt es nur, wenn Amalgam-Füllungen medizinisch unbedingt erforderlich sind.

Das Deutschlandticket kostet ab Januar 58 statt 49 Euro. Es gilt wie bisher bundesweit für den öffentlichen Nah- und Regionalverkehr, aber nicht für Fernzüge (IC, ICE). Das Abonnement ist monatlich kündbar.

Zugfahren im Fernverkehr wird ebenfalls teurer. Spar- und Superspar-

preise bleiben, doch ihre Flexpreise hat die Deutsche Bahn um durchschnittlich 5,9 Prozent

Postkarte kosten dann einheitlich 95 Cent. Dafür darf die Post länger unterwegs sein. Erst am



erhöht. Stornieren oder Umbuchen ist nur noch bis acht Tage vor Abfahrt kostenlos. Ab sieben Tagen davor kostet es zehn Euro, am Reisetag 30 Euro.

Auch die Post erhöht ihre Preise für das Porto von Briefen und Paketen. Standardbrief und

dritten Tag nach Einwurf müssen 95 Prozent der Sendungen ankommen – statt wie bisher am ersten oder zweiten.

Pakete und Päckchen werden ebenfalls teurer. Dafür dürfen die Zusteller sie nur noch in unmittelbarer Nachbarschaft abgeben.

Bis zum 19. Januar müssen Autofahrer aktiv werden. Wer ab 1971 geboren ist und einen alten Papier-«Lappen» in rosa oder grau hat, muss bei der Führerscheinstelle die EU-einheitliche, fälschungssichere Plastikkarte beantragen.

Ausgediente Textilien, selbst defekte, gehören in Altkleidercontainer oder zu Sammelstellen. So soll mehr recycelt werden. Es ist weiterhin nicht verboten, die kaputtten Sachen im Restmüll zu entsorgen, aber es wird ausdrücklich nicht empfohlen, denn was im Restmüll landet, wird nur verbrannt.

Jedes Jahr entstehen in der EU durch entsorgte und ungenutzte Ladegeräte rund 11.000 Tonnen Elektroschrott. Ab 2025 gibt es laut einer EU-Richtlinie nur noch einen Anschluss: USB-C, der für alle Smartphones, Tablets und andere mobile Kleingeräte passt.

mr

Direktkandidaten für den Bundestag

Redaktionelle Anmerkung und Fragen

Für die Wahl zum Deutschen Bundestag stellt die KIEZ UND KNEIPE Neukölln in der aktuellen und der folgenden Ausgabe den Neuköllner Direktkandidaten ausgewählter Parteien Platz zur Verfügung, um sich selbst darzustellen.

Befragt werden die Kandidaten von SPD, GRÜNEN, CDU und LINKEN. Diese Parteien haben wir bewusst ausgewählt.

Wir haben eine Blattlinie und eine gewisse Richtung unserer Berichterstattung. Da wir unsere Verantwortung im Meinungsbildungsprozess sehr ernst nehmen, behalten wir uns vor, wie viel Platz wir

der Berichterstattung über Parteien einräumen.

alle unentgeltlich, somit handelt es sich um freie Pressearbeit. Auch

gewisse Phänomene und Gruppierungen gewähren. Einigen möchten wir dies bewusst nicht für ihre Selbstdarstellung zur Verfügung stellen.

haben Sie, um die Infrastruktur (Bahn, Brücken, Straßen) zukunftsfähig zu machen?

5. Welche Vorstellungen haben Sie, wenn es darum geht, Länder und Gemeinden bei der Integration von Geflüchteten zu unterstützen?

6. Angesichts der aktuellen militärischen Konflikte in der Ukraine: Welche Strategie soll Deutschland verfolgen, um den Krieg in der Ukraine zu beenden?

7. Wie stellen Sie sich die Rolle Deutschlands bei der europäischen Verteidigungsfähigkeit vor, insbesondere, wenn sich die USA weitgehend von Europa abwendet?



DER Reichstag – Sehnsuchtsort der Politiker. Foto: mr

Dieser Platz, den wir den Parteien einräumen, ist Pressearbeit. Unsere Redakteure arbeiten

hierdurch behalten wir uns vor, wie viel Platz und Aufwand wir der Berichterstattung über

Wir haben den Kandidaten folgende Fragen gestellt:

1. Bei welchen Themen wollen Sie im Bundestag Ihre Schwerpunkte setzen?

2. Welche Möglichkeiten sehen Sie, um die soziale Ungleichheit in unserem Land zu verringern?

3. Wie sollen die Klimaziele erreicht werden, ohne die Menschen wirtschaftlich zu überfordern?

4. Welche Vorstellungen

Ferat Koçak

Die Linke

Alter: 44 • **Geburtsort:** Berlin • **Familienstand:** ledig • **Beruf:** Diplom-Wirtschaftswissenschaftler mit Schwerpunkt Volkswirtschaft und beruflicher Tätigkeit in Marketing, Öffentlichkeits- und Kampagnenarbeit • **ausgeübte Tätigkeit:** seit 2021 Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin • **Hobbys:** Baglama (anatolische Langhalslaute), HipHop, Fußball und Content Creator als @der_neukoellner auf Social Media • **Lieblingsort:** in Berlin ganz Neukölln44 und Kreuzberg36!



1. Wir haben tausende Gespräche an den Haustüren in Neukölln geführt, um herauszufinden, was die Nachbarschaft bewegt. Die hohen Mieten, der Müll auf den Straßen und ein besserer Nahverkehr aber auch die zu hohen Lebensmittelpreise wurden dort am häufigsten genannt, und deshalb werden das auch mei-

ne zentralen Themen sein. Ansonsten bin und bleibe ich überzeugter Antirassist, Antifaschist, aktiv in der Klimagerechtigkeitsbewegung und finde den Widerstand gegen Krieg und Aufrüstung wichtig.

2. Die Miete ist das drängendste Problem für Millionen Menschen in diesem Land. Es braucht einen bun-

desweiten Mietendeckel und nicht noch mehr Profite für die großen Immobilien-Konzerne. Doch ist es wichtig, die steigenden Kosten der Neuköllner:innen auch an anderer Stelle aufzufangen. Deshalb bin ich für die Senkung der Mehrwertsteuer für Grundnahrungsmittel auf Null Prozent.

3. Wir müssen an die Hauptverursacher ran: Die großen Energiekonzerne. Sie verursachen die meisten Umweltschäden, und wir müssen so schnell wie irgendwie möglich fossilfrei werden. Es sind nicht die einzelnen Menschen, die Auto fahren, oder zu wenig Fahrrad fahren. Es ist ein ständig auf Wachstum orientiertes Wirtschaftssystem, was darauf abzielt, die Umwelt auszubeuten und unsere Lebensgrundlage zu zerstören. Da müssen wir ansetzen.

4. Umverteilung! Die Schuldenbremse muss

weg, und wir brauchen eine Reichen- und Vermögenssteuer. Das Geld ist in Deutschland da, es ist nur extrem ungerecht verteilt. Wir brauchen sichere Straßen und Infrastruktur und Investitionen in Schulen, Gesundheit, Soziales und Klimaschutz statt in die Aufrüstung.

5. Hilfesuchenden muss so schnell wie möglich die Chance geboten werden, selbstbestimmt zu leben und in Arbeit zu kommen. Vor allem weil sie arbeiten wollen und Deutschland Arbeitskräfte braucht, sowie junge Beitragszahlende in Renten- und Krankenkassen. Stattdessen wird Integration verhindert und erschwert. Die Einführung der Bezahlkarte ist Symbol für diese stigmatisierende und ungerechte Politik gegenüber Menschen, die vor Krieg, Klimawandel oder sozialer Not fliehen müssen.

6. Deutschland müsste auf Diplomatie setzen, anstatt den Krieg weiter durch Waffenexporte anzuhetzen. Putin trägt die Hauptverantwortung für diesen Krieg, aber eine Verlängerung des Tötens durch weitere Aufrüstung hilft niemandem. Die Menschen in der Ukraine und in Russland sind zurecht kriegsmüde.

7. Die Sicherheit in Deutschland ist aus meiner Sicht gefährdet, weil Deutschland in nahezu jedem Konflikt eine verschärfende Rolle spielt mit enormen Waffenexporten in Krisen- und Kriegsgebieten. Dabei müsste Deutschland nach zwei begonnenen Weltkriegen Vorreiter in Abrüstung und Diplomatie sein. Für mich ist klar. Ich stehe immer an der Seite der Menschen, Mein Kompass ist das Völkerrecht und die Menschenrechte.

Ottilie Klein

CDU

Alter: 40 • **Geburtsort:** Villingen-Schwenningen • **Familienstand:** verheiratet • **Beruf:** Mitglied des Bundestags; Generalsekretärin der CDU Berlin (Ehrenamt) • **Ausgeübte Tätigkeiten:** Langjährige Berufserfahrung in Wissenschaft, Wirtschaft und Politik; zuletzt als Abteilungsleiterin beim Bundesverband Öffentlicher Banken – Binationale Promotion in Helsinki und Gießen in Literaturwissenschaften – Magisterstudium in Bonn/den USA und Masterstudium in Oxford – Realschule, Abitur am Wirtschaftsgymnasium • **Hobbies:** Lesen und Kickboxen • **Lieblingsort:** Körnerpark



1. Sicherheit und Soziales sind meine Schwerpunktthemen. Mir ist es wichtig, dass sich die Menschen in Berlin und Neukölln sicher fühlen können und dass jene, die in Not sind, Hilfe erfahren. Als CDU stehen wir für einen starken Staat mit klaren Regeln für alle und einem bes-

seren Schutz vor Gewalt und Kriminalität. Und wir übernehmen soziale Verantwortung für jene, denen es nicht so gut geht. Dafür will ich mich für Neukölln im Deutschen Bundestag einsetzen.

2. Chancengerechtigkeit und die Bekämpfung von Kinderar-

mut sind hier zentral. Deutschland muss wieder Land der Chancen werden. Wir müssen alles dafür tun, dass Kinder und Jugendliche einen bestmöglichen Start ins Leben haben. Das erreichen wir mit besserer frühkindlicher Bildung (wie Sprachförderung), mehr Bildung und Teilhabe (z. B. durch eine Kinderchancen-App) und einer Stärkung der Jugendberufsagenturen und des BAföG. Darüber hinaus wollen wir als CDU mit einer Steuerreform insbesondere Menschen mit kleinen und mittleren Einkommen entlasten.

3. Entscheidend ist eine Klimapolitik mit Sinn und Verstand, die von den Menschen akzeptiert wird, die Fortschritt fördert und das Leben der Menschen nicht teurer macht. Die Energiepolitik und das Heizungsgesetz der Grünen zeigen, wie es nicht geht. Die Folge sind höhere Energiekosten und Mieten. Eine solche Klimapolitik mit der Brechstange wird

es mit der CDU nicht geben. Wir setzen auf zielführende Lösungen, Emissionshandel und sozialen Ausgleich durch einen Klimabonus.

4. Die Deutsche Bahn muss wieder ein pünktliches, effizientes und bezahlbares Verkehrsmittel für alle werden. Dafür wollen wir als CDU das Unternehmen modernisieren und das Schienennetz ausbauen. Bei Bau, Verkehr und digitaler Infrastruktur müssen Planungs- und Genehmigungsverfahren einfacher werden und Anreize für private Investitionen geschaffen werden.

5. SPD, Grüne und FDP wollten die Mittel für Integrationsmaßnahmen (insbesondere bei Sprachkursen) um knapp die Hälfte kürzen. Das darf nicht passieren. Denn Sprache ist der Schlüssel für Integration und Teilhabe. Das geht bereits bei Kindern los. Hier hat die Ampel die erfolgreichen, von der CDU eingeführten Sprach-Kitas gestrichen. Darüber hinaus wollen

wir als CDU die Menschen enger bei der Integration begleiten und eine schnelle Integration durch Arbeit ermöglichen. Mit einem klaren Bekenntnis zu unseren gemeinsamen Werten stärken wir den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

6. Unser Ziel ist Frieden in der Ukraine und ein Ende russischer Aggression. Das erreichen wir nur in enger Abstimmung mit unseren internationalen Partnern. Zum Schutz von Frieden und Freiheit in Europa werden wir die Ukraine mit diplomatischen, finanziellen, militärischen und humanitären Mitteln unterstützen.

7. Deutschland muss mit seinen europäischen Partnern in der Lage sein, für seine Sicherheit sorgen zu können. Das heißt, dass wir deutlich mehr in unsere Verteidigungsfähigkeit investieren müssen. Die Devise heißt hier: Kämpfen können, um nicht kämpfen zu müssen.

Kaffee gegen Kälte 2025

Fünf Bezirke wetten zusammen für die Kältehilfe

Die Kaffeewette gegen die Kälte geht in eine neue Runde. Diesmal nicht nur in Neukölln und Reinickendorf, 2025 wetten auch die Bezirke Lichtenberg, Spandau und Tempelhof-Schöneberg mit: Mit dem Ziel möglichst viel Kaffee für die Einrichtungen der Kältehilfe in ihren Bezirken zu sammeln, damit eine große Geldspende obendrauf kommt.

Die Bürgermeister der Bezirke wetten dabei jeweils gegen die beiden Einzelhändler Michael

Lind in Neukölln und Reinickendorf und Ralf Oelmann in Lichtenberg, Spandau und Tempel-

sammeln, erhält vom jeweiligen Einzelhändler 2.500 Euro zusätzlich für die Kältehilfe.

Kaffee kann in den Pfortnerlogen der Rathäuser in den beteiligten Bezirken abgegeben werden.

Martin Hikel, Bezirksbürgermeister von Neukölln: »Ich bin sehr optimistisch, dass Neukölln die 500 Kaffeepäckchen schaffen wird und die Wette gewinnt! Neukölln hat in den letzten Jahren schon gezeigt, wie konkrete Unterstützung für die Schwächsten unserer Gesellschaft funktioniert. Liebe Neuköllnerinnen und Neuköllner, wir sind auch in diesem Jahr auf

Ihre großartige Hilfsbereitschaft angewiesen, bitte beteiligen Sie sich an der Aktion!«

Die Kaffeewette entstand 2019 erstmals als Idee des Einzelhändlers Michael Lind, der Bezirksbürgermeister Martin Hikel herausforderte. Schon im ersten Jahr brachten 150 Menschen Kaffee zum gemeinsamen Event. Die Aktion wurde in den Folgejahren wiederholt und wuchs von Jahr zu Jahr. 2023 schloss sich erstmals der Bezirk Reinickendorf an. pm



JEDE Spende hilft..

Foto: mr

hof-Schöneberg. Jeder Bezirk, der es schafft, 500 Kaffeepäckchen zu

Gesammelt wird im Zeitraum vom 8. bis 20. Januar. Der gespendete

Schneller-Bauen-Gesetz

Weniger Bürokratie und mehr Wohnungen?

Während in den Flächenländern die Kleinstädte veröden, hat Berlin ein »Schneller-Bauen-Gesetz« beschlossen. Darin werden den Bezirken kurze Genehmigungsfristen auferlegt, und bei strittigen Projekten übernimmt gleich der Senat. Aber es gibt viel Kritik.

Was soll sich ändern? Mit einem »Artikelgesetz« wird in diverse andere Gesetze eingegriffen und dem Wohnungs- und Schulbau Vorrang eingeräumt.

Zuständigkeiten: Das Eingriffsrecht des Senats beziehungsweise der Senatsbehörden gegenüber den Bezirken – insbesondere bei städtebaulichen Projekten – wird betont. (Strittige Genehmigungsverfahren sollen auf Senatsebene entschieden werden.) Allerdings fehlt die »Sachnähe« der bezirklichen Ämter.

Gesamtstädtisches Interesse: Der Senat kann bereits Bauvorhaben ab 50 Wohnungen an sich ziehen – auch gegen den Willen der stärker an einer einvernehmlichen Planung orientierten Bezirke.

Genehmigungsfiktion: Wenn Bezirke nicht innerhalb eines Monats einen vollständigen Bauantrag entscheiden oder die Frist begründet verlängern, gilt er als genehmigt.

Bürgerbeteiligung: Durch zeitlich verkürzte Verfahren werden die Mitwirkungsmöglichkeiten von Mieter- und Naturschutzorganisationen eingeschränkt. Sie verstärken Rechtsunsicherheit und Politikverdrossenheit.

Denkmalschutz: Neu ist die Verpflichtung, denkmalrelevante Wohnungs- und Infrastrukturprojekte der oberen Denkmalschutzbehörde im Vorfeld bekanntzumachen. Die obere Denkmalbehörde ist bereits vom Kultur- zum Bausenat umgezogen.

Sie entscheidet bei größeren Bauvorhaben und kann Abrissgenehmigungen erteilen – zum Beispiel für Karstadt am Hermannplatz.

Und wer will was bauen? Investoren beantragen Kleinstappartements, in der Vermietung teuer wie Hotelzimmer und gern am S-Bahnring.

Die kommunalen Wohnungsbau-Gesellschaften und Genossenschaften erweitern ihre Bestände auf eigenem Grund. Mal mit gutem Erfolg

liegen statt doppelt so hoch.

Was wird gebraucht und ist wie durchsetzbar? Notwendig für Berlin sind geförderte kommunale Wohnungen, die dauerhaft preislich gebunden bleiben. Projekte privater und kommunaler Akteure sollten an strikte Vergabekriterien gebunden werden wie in Wien.

Manches im neuen Gesetz wirkt dagegen wie eine Reaktion auf aktuelle Konflikte. Die SPD will damit das Tempelhofer Feld bebauen, die Grünen sehen Mißtrauen und Disziplinarmaßnahmen gegenüber den Bezirken und die Linke den Berliner Bauflitz wieder auferstehen.

Ein »Durchregieren« des Senats mittels Verlagerung der Entscheidungskompetenz nach »oben« ist nicht die Lösung. Denn steuern heißt, gemeinsam Ergebnisse erarbeiten, hinter denen möglichst viele stehen und die auch nach Jahrzehnten städtebaulich, sozial und klimatisch vertretbar sind.

Marlis Fuhrmann



SCHNELLER-BAUEN-GESETZ bedroht das Flugfeld.

Foto: mr

Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP): Berliner Standards werden abgesenkt. Die Verpflichtung zur Durchführung entfällt praktisch beim Straßenneubau. Kleine Waldflächen bedürfen vor Bebauung keiner UVP mehr. Das betrifft auch das Wäldchen auf dem ehemaligen Emmaus-Kirchhof.

Naturschutz: Ausgleichsmaßnahmen können zeitverzögert und außerhalb Berlins in Brandenburg erfolgen. Notwendig ist aber eine klimaangepasste Stadt mit Maßnahmen vor Ort und einem hohen Baum- und Biotopschutz, der Verluste möglichst nicht entstehen läßt.

Was fehlt? Aussagen zur zusätzlich benötigten Infrastruktur über Schulen und Kitas hinaus wie beispielsweise zum ÖPNV gibt es nicht. Der voraussichtliche Personalbedarf beim Senat wird unterschätzt. Eine Zielvorgabe von 20.000 Wohnungen pro Jahr ist unreal. Denn Berliner Bauflächen sind rar, Grundstücke und Bauleistungen teuer. Bürger stehen Verdichtung, Grünverlust und Bauherreninteressen kritisch gegenüber.

Oder Zeilenbauten für Eigentumswohnungen samt locker gestellten Stadtvillen im Wäldchen dahinter (Mariendorfer Weg). Die Bezirke versuchen, mit dem Neuköllner Modell gegenzuhalten und bei »Übersausnutzung« eines Grundstücks als Kompensation 30 Prozent soziale Mietwohnungen durchzusetzen.

durch Aufstockungen und Anbauten (Gropiusstadt). Oder durch Verdichtung in den grünen Innenhöfen (Kormoranweg) und Siedlungsbau auf dem Acker (Buckow) was zu Protesten führte. Allerdings ist der Anteil bezahlbarer Wohnungen immer noch zu gering. Die Miete müßte mehrheitlich unter zehn Euro pro Quadratmeter warm



Auf ein gutes 2025!

Wir kämpfen weiter für ein soziales, gerechtes und lebenswertes Neukölln.

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN
PRAXIS IM NEUKÖLLNER BEZIRK

Fragen, Wünsche, Sorgen? Sprecht uns an!

Grüne Fraktion im Rathaus Neukölln
T 030 - 90 23 93 541

Grüne Soße, buntes Glas und pornöse Drinks

Ganztags genießen am Richardplatz im »mausi«.

Am herrlichen Richardplatz, in der ehemaligen Pizzeria »Sunuraghe« mit ihrem schönen Vorgärtchen und dem L-förmigen Gastraum mit seinem langen Tresen sind seit Herbst die Mausis los. Die Gründer Romy Gaines und Dustin Franke, versiert und beliebt unter anderem durch die »Torte«-Bar (die KuK empfahl sie im letzten Heft), und die Managerinnen Cindy und Alisa verbinden Künstlerbar, Familiencafé und Kiezrestaurant – und das alles gemischt. Croissants und Kaffee am Morgen, gesund-herzhafte Tel-

Buntglasfenster-Wandlichter und Kerzen, die sich im Rohputz reflektieren, erfreut die Sinne. Vegan konsumierende, queere und genderegale/all-gender Gäste sind herzlich willkommen, aber alle anderen auch, auch, um einfach entspannt ein Buch zu lesen oder was am Rechner zu machen; Platz ist genug. »A reliable all-day hangout«, also ein verlässliches Alltagscafé will »mausi.« sein – und ist es.

Das upgecycelte, rustikal einfache Mobiliar lässt ein wenig an die Neunziger denken, was

stehen rund sieben Gerichte zwischen 12 und 16 Euro auf der wechselnden Karte, die auch im großen Pott zum Teilen bestellbar sind.

Salbei-Karotte machen Fleisch verzichtbar. Und luftige Laugenbrezelknödel kommen hier mit buttriger Miso-Soße, wildem Brokkoli und gerö-

steten Haselnüssen – da trifft Bayern auf Japan, Italien und mehr.

Alles ist handwerklich und von den Produkten her top und optisch ansprechend. Desserts gibt's keine, dafür hausgemachte Limos und Eistees – und starke Cocktails wie den »Matcho« mit Pico und Matcha oder den »Pornstar Martini« mit Maracuja und Sekt. Damit darf's auch mal spät werden.

Das »mausi.« mit seiner lebendigen, heiteren Atmosphäre und dem offenen Früh-bis-spät-Konzept ist ein erfrischender Zugewinn für die ohnehin schon gut aufgestellte und bunte Rixdorfer Gastronomie. hlb

mausi., Richardplatz 1, Di-So 10 – 1 Uhr, Fr/Sa bis 3 Uhr, Instagram: @mausi.berlin

42



PLATZ zum chillen und genießen.

Foto: hlb

lengerichte ab 12 Uhr, Hausbier, Hauswein und mutig-frische Cocktails am Abend lassen wenige Wünsche offen.

Angenehmes Licht dank geschmackvoll-uriger

von Küchenchefin Alana auf die Tische kommt, ist aber kreative Foodie-Küche auf der Höhe der Zeit. Neben einer Suppe der Woche (sechs Euro) und einem Salat

Die Frankfurter Grüne Soße – Romy und Dustin sind gebürtige Frankfurter – kommt hier mit anderthalb gekochten Eiern, Drillingskartöffelchen und in smoothiepürierter statt gehackter Form – ist geschmacklich aber schön (sieben) kräuterig und hessisch. Gerichte wie pilzgefüllter Arancino (frittierter Risottoball) mit Soße aus Kräutereisling, Soja und getrockneter Tomate, Limabohnen-Kichererbsen-Ragout oder gebackener Blumenkohl mit



MAUSI, es ist angerichtet.

Foto: hlb

Bierbaum 3

12049 Berlin
Schillerpromenade 31
Tel.: (030) 82727535
Handy (0183) 6415161
www.bierbaum3.de

www.veganladen-kollektiv.net
an Richardplatz Karl-Marx-Platz 24

Mo, Di, Do, Fr 9 - 20 Uhr
Mi 12 - 20 Uhr
Sa 9 - 18 Uhr
So - 18 Uhr
Mai - Sept.

Lebensmittel
Tiernahrung
Süßigkeiten
Accessoires
Kosmetika
Kaffee&Kuchen

Dr. Pogo

alles vegan viel bio

möglichst fair & regional

Landsmann
Internationale
Spirituosen & Weine

Herrfurthplatz 11 - 12040 Berlin
Tel. 030-218 4106 - E-Mail mark.landsmann@gmx.de
Di - Fr. 15 - 20 Uhr, Sa. 10 - 18 Uhr

**DIE SPD-FRAKTION NEUKÖLLN
WÜNSCHT FROHE FEIERTAGE
UND EINEN GUTEN RUTSCH
IN DAS NEUE JAHR!**

Jetzt unseren Newsletter abonnieren!

Unsere nächste Sprechstunde: 30. Januar 2025
Weitere Infos auf unserer Website!

SPD-FRAKTION im Rathaus Neukölln
Karl-Marx-Str. 83, 12040 Berlin
Telefon: 030 / 90239 24 98

FRAKTION NEUKÖLLN

SPD

FRAGEN, SORGEN, GEDANKEN:
info@spdfraktionneukoelln.de

»Peppi Guggenheim«

Der Leuchtturm in stürmischen Gewässern

Vor Gericht und auf hoher See ist man in Gottes Hand.

Seit nunmehr 15 Jahren hat sich das »Peppi Guggenheim« als Leuchtturm für Jazzmusik in Neukölln und über die Bezirksgrenzen hinaus als Institution entwickelt. Nun ist die See stürmisch geworden und der Leuchtturm droht niedergerissen zu werden. Wie viele andere kleinere Unternehmen steht nun auch das »Peppi Guggenheim« vor einer schwierigen finanziellen Situation.

Das Guggenheim wird sich in Gottes Hand begeben, aber im Sinne von »Hilf dir selbst, so hilft dir Gott«. So ergriffen die Freunde des »Peppi Guggenheim« die Initiative. Auf »Startnext« wird ab 10. Januar zu Spenden aufgerufen, um diesem geschätzten Veranstaltungsort aus der Klemme zu helfen. Jeder Spender wäre somit ein Rettungsring und Gott, der den Untergang des Jazzleuchtturms von Neukölln verhindert.

Das »Guggenheim« wird

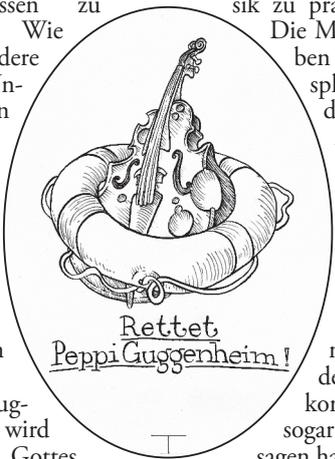
nicht nur von den Gästen wegen des hochwertigen Jazz geschätzt, sondern auch von den teilweise internationalen Musikern wegen der Stimmung. Gegen kleines Geld treten die teilweise hochdotierten Künstler in der verqualmten Kneipe auf. Oft kommen sie von weit her, um genau an diesem Ort ihre Musik zu präsentieren.

Die Musiker lieben die Atmosphäre mit dem gemischten Publikum von Jung bis Alt, von Arm bis Reich, das gut miteinander klar kommt, sich sogar etwas zu sagen hat und von der Musik begeistert ist. Es ist für alle, Musiker und Gäste ein vorurteilsfreier Raum, in dem jeder einen Platz findet.

Sie alle, die Musiker, die Gäste und die, die es werden wollen, bitten die Freunde des »Peppi Guggenheim«, den Untergang des Leuchtturms für Jazz und gute Laune zu verhindern.

<https://www.startnext.com/peppi>

Grafik: Christoph Fuhrer



Nachhaltiges Textildesign aus Britz

Taut taucht in die Moderne ein

Die ausgebildete Textildesignerin Fredericke Winkler wohnt in der Krugpfuhlsiedlung in Britz und hat in kurzer Laufweite ihr Atelier im UNESCO Weltkulturerbe Hufeisensiedlung, einer Ikone des modernen und sozialen Bauens. Beide wurden zusammen vom ehemaligen Stadtbaurat Martin Wagner eigentlich als Großsiedlung Britz geplant und sind zwischen 1925 – 1933 auf den Äckern des ehemaligen Gutes Britz entstanden. Siedlungsübergreifend bewahrten sich beide Teile seither einen nahezu dörflichen Charakter. Hier kennen und helfen sich viele Nachbarn bis heute.

Ihre Atelierräume befinden sich im Wohnbereich eines der raren Ladengeschäfte, die vom Architekten Bruno Taut damals geplant wurden. Im dazugehörigen Laden wurden anfangs Textil- und Wollwaren verkauft, aktuell wieder von ihrer Mitnutzerin und Freundin, die neben hochwertigen Betten auch ganze Schlafzimmereinstellungen anbietet.

Beim Renovieren entdeckte die Designerin, dass unter den vielen Wandanstrichen zum Teil auch jene original Wandfarben überdauerten, die Taut an Stelle von Tapeten, damals noch

verpflichtend, allen GEHAG Mietern vorgab. Mit »Fenstern« in ihren Anstrichen gestattet sie so nun auch einen Blick in die Vergangenheit. Auf dem Bild dominiert – links hinten – das dunkle Blau, das Taut für alle Schlafzimmer einsetzte. Architektur war für den linksorientierten Bruno Taut ein gesellschaftliches Konzept mit reformpädagogischer Wirkung auf

und Kreativwirtschaft«. Ihrer Meinung nach haben immer noch zu viele Textilunternehmen Schwierigkeiten, sich den heutigen, dringend notwendigen geopolitischen und ökologischen Herausforderungen mutig zu stellen. Mit langjähriger Erfahrung in der Wirtschaft und ihrer Arbeit in der Wissenschaft, könnte sie Hilfe bieten, damit in der Branche



RENDEZVOUS zwischen Taut und Winkler. Foto: rr

den Menschen, und seine kräftigen Farben sah er als »Zeichen des neuen Glücks«.

Fredericke Winkler bezeichnet sich selbst als professionelle Grenzüberquererin hin zu mehr Nachhaltigkeit im Textildesign und Modebereich. Aktuell ist sie auch Programmdirektorin eines Masterstudiengangs mit dem Titel: »Nachhaltigkeit in Mode

ein wirklich nachhaltiger Fortschritt erzielt werden kann, der alle tradierten Hierarchieebenen durchdringt. Für sie bleibt der weitgehend noch bestehende eurozentrische Ansatz im Textil- und Modebereich ohne echte Wertschätzung kultureller Vielfalt eine Sackgasse.

Fritz Reuter Allee 50
Mehr unter: <https://www.fredericke-winkler.com/>



Advertisement for 'Solidarisch gegen Rechtsextremismus!' featuring Bahar Haghanipour, André Schulze, and Susanna Kahlefeld, members of the Bundestag. Includes contact information for Friedelstraße 58 and a QR code.

Über Mut – Rita Süßmuth

Anstoß für positive Veränderung

Rita Süßmuth stößt wieder an. Anstoßen heißt für sie, Veränderungen zum Positiven zu bewirken, und dazu den Mut aufzubringen, Hindernissen zu begegnen. In ihrem aktuellen Buch »Über Mut« spricht sie wieder deutliche Worte, wohl zum letzten Mal, wie sie selbst sagt. Noch einmal setzt sie sich für einen vernünftigen und demokratischen Konsens aller demokratischen Menschen und Parteien ein. Rita Süßmuth wurde 1937 geboren als Tochter einer christlich humanistischen Familie und wuchs im Bombenhagel auf. Nicht nur in ihrer Familie hieß es danach »Nie wieder Krieg«. Die Angst lernte sie als Kind im Krieg kennen. Ihr kann nur aktiv als Mut begegnet werden. Und den Mut dazu zeigt sie bis heute.

Rita Süßmuth, Dr. phil., war von 1985 bis 1988 Bundesministerin für Jugend, Familie und Gesundheit und von 1988 bis 1998 Präsidentin des deutschen Bundestages, die zweite Frau nach Annemarie Renger in diesem Amt.

Aus christlicher Überzeugung, geprägt von ihrer humanistischen Familie, trat sie der CDU bei, und sie war sehr fortschrittlich. Im männlichen Kabinett

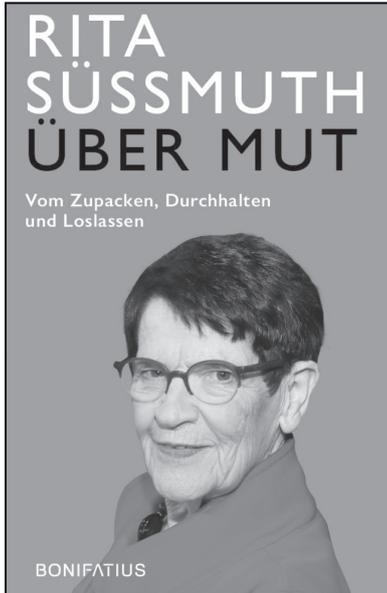
Helmut Kohl sorgte sie für Kontroversen, in denen sie sich durchsetzte. Ein erweiterter Familienbegriff, der sich nicht nur auf Verheiratete bezieht, bildete den Anfang. Die Auseinander-

setzungen um das Recht auf Abtreibung folgte, in der eine Fristenlösung mit Beratungspflicht zu verteidigen war. Kaum war das vorbei, ging es um das Erziehungsgeld in der Rente für Frauen über 60. Das sollte es aus männlicher Sicht nicht geben. Rita Süßmuth sah keine andere Möglichkeit, als außerparlamentarisch Verbündete zu finden und massiven Druck zu erzeugen, um die Anrechnung von Erziehungsjahren durchzusetzen. Als Präsidentin des Bundestages gab sie wei-

terhin keine Ruhe. Zum Entsetzen nicht nur von Helmut Kohl sprach sie sich im Rahmen der deutschen Wiedervereinigung für die Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze als verbindliche Grenze aus, bevor dies völkerrechtlich geschah und wurde als »Vaterlandsverräterin« beschimpft, nicht die erste harte Anfeindung, die sie erlebte. Die bleibende Botschaft ihres wohl letzten Buches: Im Leben, gerade im politischen, geht es nur mit dem Mut, anzustoßen gegen das Gängige und dadurch für verändernde Bewegung zu sorgen. Sie hat es parteiübergreifend und vielfach außerparlamentarisch getan. Von der Politik verlangt sie ehrliche Taten, die unpopulär sein können, doch von positivem Pragmatismus bewegt sind.

Rita Süßmuths aktuelles Buch regt an, unter demokratischen Menschen nach einem neuen gesellschaftlichen Zusammenkommen zu suchen. »Mein Vertrauen in die Tatkraft des Menschen ist stärker als meine Kritik an seiner Unvernunft.«

Rita Süßmuth, *Über Mut, Vom Zupacken, Durchhalten und Loslassen*, Bonifatius Verlag 2024, 28 Euro



Vom Zupacken, Durchhalten und Loslassen

BONIFATIUS



peppikase.de
 Di 14:00 - 20:00
 FR 10:00 - 20:00
 SA 09:00 - 16:00
 WEICHELSTRASSE 65
 12043 NEUKÖLLN

Käselager
 Infos: 0176 - 50 30 76 56
 Rohmilchkäse rockt

BESUCHEN SIE UNSERE WOCHENMÄRKTE
 INFO: WWW.PEPPIKAESE.DE

Zeit schenken - Schülern helfen

Werden Sie Mentor/in für ein Kind aus dem Rollbergkiez!

Netzwerk Schülerhilfe Rollberg
 schuelerhilfe@morus14.de
 030 68 08 61 10
 Werbellinstraße 41
 12053 Berlin
 www.morus14.de

Für Verkehrskonzepte ohne Verlierer!

Ein guter Mix besteht aus allen Verkehrsteilnehmern.

CDU-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung Neukölln

Karl-Marx-Straße 99
 12049 Berlin
 Telefon: 030 90239 3543
 E-Mail: info@cdu-fraktion-neukoelln.de
 www.cdu-fraktion-neukoelln.de

Markus Engel
 Fraktionsvorsitzender

Sprechzeiten:
 Mo. und Mi: 10:00 - 16:00 Uhr
 Täglich nach Vereinbarung



Das Eis brechen – soziale Kälte überwinden

Ein Aufruf von Thomas de Vachroi



THOMAS de Vachroi bei der Ehrennadelverleihung
Foto: mr

Es ist wichtig, dass wir uns um Obdachlose und Menschen in Not kümmern, um ihre Gesundheit und Sicherheit zu gewährleisten, nicht nur während der Kältesaison. Obdach- oder Wohnungslosigkeit ist nicht nur ein soziales, sondern

auch ein gesundheitliches Problem. Weil die Betroffenen Tag und Nacht draußen verbringen, werden sie krank. Obdachlose und arme Menschen sind nicht nur akut psychisch belastet, sondern sie altern schneller, sind öfter verletzt und verschleppen Infektionen. Viele trinken Alkohol oder nehmen andere Drogen; oft, um Schmerzen und Probleme zu verdrängen. Obdachlose und Menschen in Not brauchen den dringenden und notwendigen Schutz unserer Gesellschaft.

Die Gemeinschaft und Solidarität unserer kirchlichen Gemeinden ist stark, doch alles schaffen wir auch nicht. Wir brauchen die guten Kräfte der Wohlfahrtsverbände, der ehrenamtlichen Helfer, der Wirtschaftsverbände

und andere gesellschaftliche Gruppierungen.

Die Not zu lindern, Hilfe anzubieten sowie den Menschen eine neue Perspektive aufzuzeigen, um am gesellschaftlichen Leben wieder teilzunehmen, das ist unsere Verantwortung als Staat und Gesellschaft.

Was können wir tun und wie können wir helfen?

Organisiert gemeinsam mit örtlichen Behörden, Hilfsorganisationen und freiwilligen Helfern die Bereitstellung von Getränkeausgabestellen in der Nähe von Obdachlosenunterkünften, Parks und anderen Orten, an denen sich obdachlose Menschen aufhalten.

Identifiziert Bereiche, die Wärme spenden und stellt sicher, dass obdachlose Menschen Zugang

zu diesen Orten und Plätzen haben.

Spendet Hautcremes sowie Mützen, Handschuhe und Schals an obdachlose Menschen. Hautschutzcreme ist gerade in der Kältesaison wichtig, um Risse auf der Haut zu vermeiden, die dann unweigerlich zu gesundheitlichen Problemen führen.

Führt Aufklärungskampagnen durch, um obdachlose Menschen über die Risiken von Kältebelastung und die Maßnahmen, die sie ergreifen können, zu informieren. Verteilt Informationsmaterialien und bietet Beratungen an, um ihnen beispielsweise beizubringen, wie sie sich vor Kälte schützen können.

Arbeitet mit Hilfsorganisationen zusammen, die sich auf die Unterstützung von obdachlosen Menschen spezialisiert haben. Sie können möglicherweise zusätzliche Ressourcen und Fachkenntnisse bereitstellen, um die Kältehilfe zu verbessern.

Koordiniert euch mit Notdiensten und Einrichtungen wie Krankenhäusern, Polizei und Feuerwehr, um im Notfall schnelle Hilfe zu gewährleisten. Ermutigt freiwillige Helfer, sich an der Kältehilfe für obdachlose Menschen zu beteiligen.

Neben dem Einsatz der Zivilgesellschaft ist aber

auch Hilfe von staatlicher Seite notwendig, sei es durch Gesetzesinitiativen oder finanzielle Hilfe.

So brauchen die Vereine und Träger der Hilfe mehr Personal und eine bessere finanzielle Ausstattung. Es werden würdevolle Unterkünfte für die Unterbringung der Obdach- oder Wohnungslosen benötigt, sowie eine garantierte medizinische und soziale Betreuung.

Dazu gehört die Versorgung mit ausreichenden Nahrungsmitteln unter anderem durch die Abgabe von überschüssigen Nahrungsmitteln und Kampf gegen die Vernichtung und Verschwendung.

Das Ziel sollte die Rückführung der Menschen in ein ziviles Leben und soziale Teilhabe sein.

Dazu könnte die Bundesregierung dem Recht auf Wohnen und existenzielle Versorgung (Energie und Wasser) per Gesetz Geltung verschaffen.

Die Zusammenarbeit zwischen kommunalen Behörden, Hilfsorganisationen, Gemeinden und freiwilligen Helfern ist entscheidend, um eine effektive Kältehilfe für obdachlose Menschen sicher zu stellen.

Der ungekürzte Text erscheint auf unserer Website: kuk-nk.de

Der Mitmach-Laden informiert zu Beteiligung in Neukölln

Wo plant der Bezirk etwas Neues?
Wie kannst du dich einbringen?

Mit unserem Newsletter nichts mehr verpassen!

RAHM FÜR BETEILIGUNG MITMACH LADEN BERLIN

Wir beraten rund um Fragen der Bezirkspolitik und unterstützen Sie bei Ihren Anliegen und Initiativen!

DIE LINKE.

Fraktion DIE LINKE. in der BVV Neukölln

Rathaus Neukölln
Karl-Marx-Straße 83
Raum A456

Sprechzeiten
Mo 14 - 17 Uhr
Di 10 - 13 Uhr
Do 15 - 18 Uhr

(030) 90239-2003
(auch außerhalb der Sprechzeiten)

www.linksfraktion-neukoelln.de
linksfraktion
@bezirksamt-neukoelln.de

DIE DICKE LINDA

Gutes & Gesundes im Klitz

Regionalmarkt auf dem Kranoldplatz, samstags von 10 bis 16 Uhr

www.dicke-linda-markt.de

Schluss mit den Vorurteilen

Eine Beschwerde von Fred Haase

Jetzt sofort möchte ich mich, nach Einnahme von diversen Beruhigungsmitteln, mal so richtig beschweren.

Alle Welt redet von Vorurteilen und Diskriminierungen. Es trifft sich, dass unsere schöne Welt im Moment keine anderen Probleme hat und wir uns beschwerdefrei ausgiebig mit diesem Thema beschäftigen können. Ein Beispiel: Ständig bin ich als Generation Ü:70 bemüht, jahrzehntelang gesprochene und erlernte Worte zu bändigen um »korrekte Sprache« zu intonieren.

Heutzutage wird mittlerweile jedes Wort kommentiert und ein

Oder wenn ich meiner Enkeltochter aus »Der Ölprinz« von Karl Marx vorlese, sitzt meine Frau hinter mir und immer wenn das Wort »I.....« vorkommt, zieht sie mich am Ohr. Ich korrigiere umgehend: »Als Indigenas oder Native Americans, First Nations am Marterpfahl tanzten«. So versuche ich Formulierungen wie »Alter weißer Mann« oder Xenophobie zu vermeiden. Trotzdem leide ich unter den Vorurteilen und manchmal sogar der Diskriminierung.

Es ist bekannt, dass ich Friese bin, identifizierbar durch Segelohren, Wattwanderlaufgang,

ablassend, dass ihre Enttäuschung groß wäre. »Kein Elbsegler, kein Fischerhemd, keine Gummistiefel und keinen Friesennerz!«. Das disqualifiziere mich als ernsthaften Gesprächspartner über Krabbenfischerei und Tee. Sie drehte sich um, sagte noch provozierend »Du Fischkopp!« und ließ mich stehen. Das passiert öfter als sich der Leser vorstellen kann.

Oft wird, wenn ich einmal eingeladen werde, die LP von Hannes Wader »Plattdeutsche Lieder« aufgelegt. Die Aufforderung mitzusingen ist ein Affront, denn ich verstehe kein Wort. Oder ich werde zum Essen eingeladen. »Du als Friese von der Küste wirst gerne Fisch essen. Daher habe ich einen Backfischauflauf gekocht«, sagt der noch freundliche Gastgeber. Meine Mitteilung, dass ich keinen Fisch esse, wird ärgerlich zur Kenntnis genommen. Seit vielen Monaten warte ich nun vergeblich auf eine erneute Einladung.

Gut, dass ich das Seminar »Wie vermeide ich Ausgrenzung« belegt habe. Wenn ich jetzt nach meiner Herkunft gefragt werde, sage ich stolz »Weltbürger« und singe dann mit einem freudigen Lächeln »Dat du min leefste büst«.

Illustration: Felina Matzdorf

Mensch der Worte wird schnell in Schubladen nicht seiner Wahl gesteckt. Daher war ich froh, im Test der Apotheker Zeitung »Sind Sie Rassist?« 765 Punkte erreicht zu haben und damit als offene und menschenfreundliche Person identifiziert zu werden. Trotzdem sind leider »N...kuss«, »Z..... schnitzel«, »S..... fahren« in meinem erlernten Wortschatz betoniert.

Mit viel Einsatz versuche ich dann, von dem manchmal aus Versehen, aber unerwünschten ausgesprochenen Wort durch Wechsel in eine Fremdsprache (bevorzugt Chinesisch oder Holländisch) abzulenken.

sowie Sätze mit drei bis vier Worten, und werde dadurch brutal mit Vorurteilen konfrontiert.

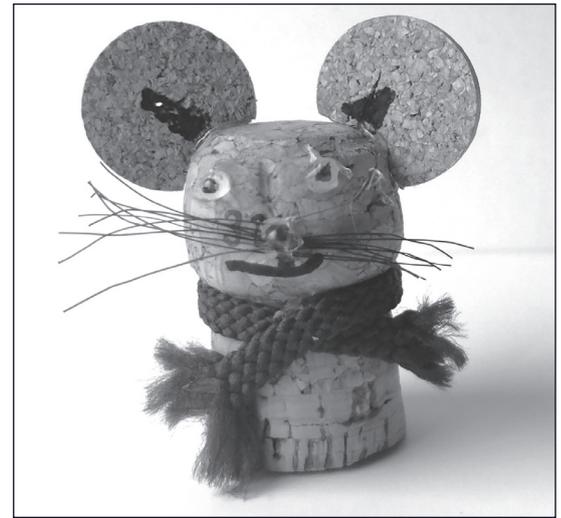
Neulich auf einer Party, ich schick gemacht in einen Tweedanzug mit Fellmuster, an meinem Gürtel mit Silbernetzen hing als Schmuckstück eine Hasenpfote, hellgrünes weit offenes Samthemd, damit mein Brusttoupet zur Geltung kommt. Blickfänger waren nicht meine Barfußschuhe, sondern der schachbrettgemusterte Cordhut. Eine Frau mit dezentem Schnurrbart fragte mich provozierend: »Fred, bist Du nicht Friese?« Ich bejahte, erwartete jetzt mindestens drei Komplimente. Stattdessen meinte sie her-

Basteln mit Rolf

Korkenmaus

Vom Jahreswechsel werden bestimmt noch ein paar Korken da sein. Für unsere Maus genügt ein Sektorkorken in Pilzform, ein Flaschenkorken, ein scharfes Messer, etwas Heiß- oder anderer Kleber, feine Borsten (so da), ein Stück Stoff oder

ben so beschnitten, dass sie ziemlich passgenau an den Kopf geklebt werden können. Die Augen hier sind zwei Heißklebertropfen, die eine schwarze Pupille mit dem Marker bekommen. Meine »Tasthaare« sind ein paar Kehrfege-



etwas Kordel, ein Marker (schwarz) und Lust zum Pfriemeln.

Vom Flaschenkorken schneiden wir mit dem scharfen Messer zwei dünne Scheiben ab, sie werden die Ohren. Der Sektorkorkenkopfrundung entsprechend werden die beiden Korkschei-

borsten, sie dürfen aber auch, falls kein Handfeiger benutzt werden darf, wie das Maul auch, aufgemalt werden. Aus einer Kordel, an beiden Enden leicht ausgefranst, ist der Schal. Alles!

Bei Hilfe: rolf(at)kuk-nk.de

Café Linus Kneipe

Hertzbergstr. 32 12055 Berlin

...der Kieztreff in Rixdorf, täglich ab 18:00 Uhr
www.cafelinus.de

MIT RESPEKT.
MIT ZUVERSICHT.
FÜR NEUKÖLLN.

www.hakan-demir.de

SPD

HAKAN DEMIR
FÜR NEUKÖLLN
IM BUNDESTAG

AM
23. FEBRUAR
HAKAN
DEMIR
WÄHLEN

Offene Redaktions-sitzung

Die Redaktion der
KIEZ UND KNEIPE
trifft sich am 10. Januar um
19:30
im Bajszel
Emser Straße 8
Gäste sind willkommen!

**NATURKOSMETIK
MASSAGEN
GANZHEITLICHE
BEHANDLUNGEN**



MARSHALLSTR. 10
12055 BERLIN
030 68 321 61 786
WWW.KRANZKUNST.COM

WFLFDA
GESUNDHEITSPROFESSORIN
BELEB. AB 55.000 €
GESCHENKZUSCHNEIDEN ERHÄLTICH

JULIANE RUPP

DIPL. FINWI DIPL. KAMER

STEUERBERATERIN UND COACH

Sonnenallee 68, 12045 Berlin
Tel.: 030/62900380
Fax: 030/62900382
jrupp@julianerupp.com

Existenzgründerberatung/Coaching
Steuerberatung

Zur Molle



geöffnet täglich
ab 10:00 Uhr

Weisestraße 41
Ecke Allerstraße

Raum für ENTFALTUNG

bewegen - verändern - handeln.

Für ein Leben voller
Kraft, Freude und Energie

Barbara Westhof - Coaching & Training
Anja Mayer - Physiotherapie

Eintrichellen 24 10347 Berlin
030 4833 6576
barbara@westhof-coaching.de
www.westhof-coaching.de



Alte Dorfschule Rudow 10. Januar – 19:00 Vernissage – Die Gruppe »Denn wir wissen nicht, was wir tun« zeigt, was sie tut

Wir, sechs Künstler, möchten gern zeigen, dass wir mit Öl, Acryl, Aquarell und Stiften, mit Collagen und Pouiring sehr wohl wissen, was wir tun, bzw. den Weg dahin suchen. Eintritt frei

11. Januar – 20:00 Sidetrack 200 Jahre Folkmusic aus Irland, Schottland und den USA.

Eine Frau und fünf Männer zupfen oder streichen die Saiten, Trommeln, drücken die Tasten des Akkordeons und singen mehrstimmig.

Eintritt: 8 / 5 €

18. Januar – 20:00 Ghetto Gentlemen

Rap-Musik ist eine kraftvolle Ausdrucksform, die oft Geschichten vom Leben im Ghetto und den Herausforderungen des Alltags erzählt. Die »Ghetto Gentlemen« schaffen es, durch ihre Texte sowohl die Härte als auch die Schönheit ihres Umfelds widerzuspiegeln.

Eintritt: 8 / 5 €

19. Januar – 16:00r Frau Holle – Kinder Theater Mobil

Ein Puppenspiel für Menschen ab 3 Jahren.

Was muss man tun, damit es ordentlich schneit? Ein Grimm'sches Märchen für Puppen, Appelbaum und Federbett, aufgelockert mit zauberhaften Ideen, zarter Musik und einem großen Stück Freude.

Eintritt: 4 €

26. Januar – 11:00 Matinee – »Sadidanda«

Der Name der Band ist nicht etwa ein Zungenbrecher, sondern hat seinen Ursprung in der typisch toskanischen Äußerung »S'a di d'andà«, was so viel wie »So Leute, wie stehts, sollen wir mal los?« bedeutet. Und so entstand der Bandname als Kinzica vor Jahren wieder mal die Gitarre in die Hand nahm und begann Songs zu

schreiben, die sie schon lange im Kopf hatte und irgendwie inspiriert durch nostalgische Gefühle für ihre Heimat zu Papier bringen und vertonen wollte. »Sadidanda« ist in großem Maß das Produkt der Zusammenarbeit mit ihren außerordentlichen Musikern, die alle auf ihre eigene Art und Weise mit Italien verbunden sind, obwohl keiner von ihnen Italiener ist (jedenfalls nicht offiziell).

Eintritt: 8 / 5 €

Anmeldung erforderlich für alle Veranstaltungen unter: Tel.: 660 68 310 oder Anmeldung@dorfschule-rudow.de
Alt-Rudow 60

Britzer Gesprächskreis 8. Januar – 15:30

Bereits seit 2007 treffen sich an der Geschichte von Britz und seinen Menschen Interessierte, um heutige und ehemalige Bewohner anzuhören und deren Geschichten aufzuschreiben. Kommt vorbei, wir freuen uns auf eure Geschichten! Mail: britzergespraechskreis@t-online.de
Seniorenfreizeitstätte
Fritz-Reuter-Allee 50

Frauen*NachtCafé

8. Januar – 19:00 Offene Gruppe für Näh-Projekte

Unsere Ehrenamtlichen unterstützen euch bei euren praktisch-pragmatischen und kreativen Nähprojekten.

15. Januar – 19:00

Kochen mit Erdem

Gemeinsames Kocherlebnis – lasst uns zusammenkommen und miteinander Speis und Trank genießen, diese Reise wird ein Jahr andauern und euch die anatolische Küche näherbringen!

21. Januar – 19:00

TINA-Abend im F*NC

Ein Abend nur für Trans, Inter, Nicht-Binäre und Agender Identitäten.

22. Januar – 19:00

Alles rund um Trauma, Nervensystem und kör- perbasierte Möglich- keiten

Gesprächsrunde und Erfahrungsaustausch immer am 4. Mittwoch im Monat Das, was euch beschäftigt, steht im Mittelpunkt. Wer mag, kann was ausprobieren und wir tauschen uns darüber aus.

31. Januar – 20:00

Movie Night Unterrepräsentierte Identitäten im Film

Wir schauen uns einen Film an und essen selbstgemachtes Popcorn. Danach kann es in eine Austauschrunde gehen, aber muss auch nicht *Mareschstraße 14*

Froschkönig

Mittwochs - 20:30

Stummfilm und Piano

Die Stummfilme werden durch erfahrene Pianisten live begleitet.
Weisestr. 17

Galerie im Körnerpark bis 26. Februar

Every Single Thing That Exists In This Infinite Universe Is Either

Die Ausstellung bietet dem Publikum verschiedene Zugänge in die Sphäre der Interaktion von menschlichen und anderen als menschlichen Wesen.
Schierker Str. 8

Galerie im Saalbau bis 9. Februar

Do you feel me now?

Die Kunstwerke in der Ausstellung beleuchten die komplexen Verbindungen zwischen Frauen, ihrer Identität und der Art und Weise, wie sie medial repräsentiert werden.

Karl-Marx-Straße 141

Gutshof Britz

Schloss Britz

bis 9. Februar

Bild und Plan

650 Jahre Britz – Wahrnehmung und Darstellung im Wandel.

Schloss Britz – Festsaal

18. Januar – 19:00

Komponistin! #5 |

Junge Generation
Duda Botelho – Kontrabass, Olivia Tebaldi – Klavier

Karten: 15 / 10 €

Kulturstall**11. Januar – 19:00
Cuarteto Nochero
Neujahrskonzert**

Eine musikalische Zeitreise in die pulsierende Welt des Tango Argentino der goldenen Ära der 30er und 40er Jahre.

Karten: 18 / 13 €

**Museum Neukölln
bis 9. Mai 2025****DENK MAL JAHN**

Ein Beitrag zur Diskussion über das Jahn-Denkmal in der Hasenheide.
Alt-Brütz 73

Heimathafen – Studio**10. Januar – 19:00****Premiere****HEIMWEH WONACH****Eine unerzählte Geschichte**

HEIMWEH WONACH untersucht nicht nur die großen Wendepunkte im Leben, sondern auch das Alltägliche, das Zusammenleben in der Familie zwischen Eltern und Kindern – mal zart und feinfühlig, und dann wieder voller Anklage. Das Stück zeigt, wie trotz erlebtem Schmerz und der Sprachlosigkeit darüber eine Annäherung zwischen den Generationen beginnen kann.
Karten: 18,50 / 15 €
Karl-Marx-Straße 141

Herr Steinle**8. Januar – 11:00****Rathaussturmführung**

Karten: 5 €

Treffpunkt: Foyer Rathaus Neukölln

11. Januar – 14:00**Damals und Heute am Richardplatz**

Die Geschichte der Böhlen in Neukölln und Interessantes über die Schmiede, die Bethlehemskirche und weitere Gebäude am Richardplatz.

Treffpunkt: Dorfkirche am Richardplatz

18. Januar – 13:00**Körnerkiez und Körnerpark**

Bei der Führung geht es um die Entstehung des Kiezes und um Reinhold Kiehl, den Rixdorfer Stadtbaurat und Architekten zahlreicher öffentlicher Gebäude. Außerdem gibt es Informationen zum Ilsenhof und zu Franz Körner,

**Neuköllner Oper – Saal
11. Januar – 18:00
125 Jahre Jubiläum der Vineta-Bühne und Premiere von Extrawurst
Inklusive Sektempfang & Büffet**

Die Vineta – Bühne feiert ihr 125jähriges Bestehen und ist damit eines der ältesten Amateurtheater Berlins.

Wir sind stolz darauf, seit 125 Jahren immer wieder Menschen für und durch unser Anliegen begeistern zu können. Ursprünglich wurde der Verein am Vineta – Platz im Wedding als «Theater- und Vergnügungsverein» zur Umgehung der vom Kaiser verlangten »Vergnügungssteuer« gegründet. Seitdem sind wir ein Teil der ereignisreichen Geschichte Berlins.

Inzwischen haben wir unseren Probenraum in der Neuköllner Oper, treten hier und an anderen Orten mit Theaterstücken und Live – Hörspielen auf und engagieren uns gemeinnützig im Kiez.

Wir organisieren alle Aufgaben rund um die Produktion selbst durch unsere Mitglieder mit unterschiedlichen Hintergründen.

Um einen alteingesessenen Verein geht es auch im neuen Stück der Amateurbühne: In »Extrawurst« werden die Zuschauer Zeugen einer eskalierenden Vereinsversammlung. Es soll ein neuer Grill für das jährliche Sommerfest angeschafft werden. Eigentlich kein großes Thema, stände da nicht der Vorschlag im Raum, dass man gleich einen zweiten Grill für das einzige muslimische Mitglied kaufen solle – schließlich könne dieser nicht von einem Grill essen, auf dem Schweinefleisch gegrillt wird. Eine Idee, die den Verein vor eine Zerreißprobe stellt. Bald ist klar: Im Kern geht es um mehr als einen Grill ... Eine pointierte, hochaktuelle Satire über Religion, Inklusion, »Gutmenschentum« und das Aufeinandertreffen verschiedenster Weltanschauungen.

Karl-Marx-Str. 131

dem Namensgeber des Körnerparks.

Treffpunkt: leuchtstoff Kaffeebar, Siegfriedstr. 19

25. Januar – 14:00**Östlich der Karl-Marx-Strasse**

Die IDEAL-Passage steht hier beispielhaft für genossenschaftliche Bauten zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Weitere wichtige Orte sind der Wildenbruchplatz, der Neuköllner Schifffahrtskanal, die ehem. Geyer-Werke und natürlich die überwundene Berliner Mauer.

Treffpunkt: Brunnen Rathaus Neukölln

Karten jeweils 10 €

Anmeldung: SMS

0163 1726 773 bzw.

info@reinhold-steinle.de

Hufeisern gegen Rechts**27. Januar – 19:00****Diskussionsveranstaltung: Bekämpfen!****– Entzaubern? – Verbieten?**

Wie kann die AfD gestoppt werden? Es diskutieren mit uns: Hakan Demir, Neuköllner SPD-Bundestagsabgeordneter und Unterzeichner des AfD-Verbotsantrags Fabian Georgi, Komitee für Grundrechte und Demokratie, Kritiker eines AfD-Verbots zur

Sicherung der Demokratie

Gemeindesaal der Hephta-Kirche, Fritz-Reuter-Allee 130

Kiezversammlung 44**12. Januar – 12:00-****14:00**

Selbstorganisierte Kiezversammlung zur Mietenkrise in Nordneukölln.
Sonnenallee 154

**Nachbarschaftstreff
dienstags – 18:30-20:30**

Kostenfreie Mieterberatung.

donnerstags – 11:00-**13:00****Handyberatung**

bei Ärger mit dem Handy.

Mahlower Str. 27

Neuköllner Heimatverein**20. Januar – 17:00**

Treffen mit Vortrag zu historischer Umweltbelastung im Industriegebiet Gradestraße
Seniorentagesstätte Bruno Taut, Fritz-Reuter-Allee 50

Neuköllner Oper – Studio**Body Work****Ein musiktheatrales****Zirkeltraining um****Leben und Tod**

Ein musiktheatrales Workout für zwei

Sänger*innen und zwei Schlagzeuger*innen und läuft in einem aberwitzigen, musiktheatralen Zirkeltraining vor der einzigen Gewissheit unseres Lebens davon. Der Tod, ein Running Gag ...
Tickests ab 17 €
Karl-Marx-Str. 131

Peppi Guggenheim**9. Januar – 20:00****DJ-Tag: Bohemians at Work**

Jazz Ape & Smorgasbord durchforsten die Nacht nach musikalischen Perlen, Raritäten und Kuriositäten.

10. Januar – 20:00**Petrosilius Zwackel-****zahn – Geburtstag****Special**

Groove, Groove, Groooooooooooooove, Hot!

11. Januar – 20:00**PRO-VOCATION & Friend**

Bekannt für ihre provokativen Vocals, die »schönen« Gesang mit intensiven Sounds kombinieren.

17. Januar – 20:00**Tom Kessler Trio**

Ihr einzigartiger Sound verschmilzt Guapachoso-Grooves und hypnotische Gitarren in einfallreichen Arrangements.

18. Januar – 20:00**Evil Joe**

Ein internationales Trio mit einem unverwechselbaren Sound.

23. Januar – 20:00**DJ Tag: DJ Smorgasbord**

Wilde Variationen musikalischer Amuse-Gueules.

24. Januar – 20:00**Vortex Kollektief**

Süchtig machende Rhythmen, abstrakte Texturen und intensive elektronische Farben.

25. Januar – 20:00**Seth Sjöström Band**

Eine Fusion aus skandinavischem Jazz und zeitgenössischer Improvisationsmusik.

30. Januar – 20:00**DJ Tag: DJ Jazz Ape**

Der Disk-wirbelnde, jazzige Affe ist zurück.
Weichselstr. 7

Schaufenster des Rudower Heimatvereins**Rudow erinnert sich****bis 13. Januar**

Wanderausstellung mit Fotografien aus den letzten 100 Jahren. Die Bilder sensibilisieren für den besonderen, historischen Charakter des Rudower Ortskerns und zeigen, warum dieser schützenswert ist.
Gertrud-Haß-Bibliothek, Alt Rudow 45

TREFF international**jeder 2. Freitag im****Monat – 20:00****Open Stage für internationalistische Kultur**

Zeit für jeden Act: 15 min. Es gibt Essen und Getränke.

Eintritt: frei
info@treff-international.de, Tel. 01525 8583830
Reuterstr. 15

Nächste Ausgabe: 07.02.2025

Schluss für Terminabgabe: 26.01.2025

**Bitte ausschließlich folgende Adresse
nutzen: Termine@kuk-nk.de**



Neben einem breiten Angebot an klassischen Arzneimitteln erhalten Sie bei uns insbesondere auch Mikronährstoffe sowie naturheilkundliche und homöopathische Produkte.

Apotheke
am Herrfurthplatz

Inhaberin Ulrike Vögele
Herrfurthstraße 9
12049 Berlin
Tel. 030.621 58 79

www.apotheke-am-herrfurthplatz.de/blog

HEUTE EIN...

AB 19.00 - WEIßESTRASSE 17
FROSCHKÖNIG-BERLIN.DE

FROSCH KÖNIG

BERLIN
SPD

Für Dich! Für Neukölln!
Derya Çağlar

Derya Çağlar
Mitglied des Abgeordnetenhauses
www.derya-caglar.de

19:00 - 4:00

SANDMANN

NACHT CAFE KIEZ KNEIPE

REUTERSTR. 7-B
12053 BERLIN

DANIELA MANGOLD
IMMOBILIEN

Keine Abenteuer beim Verkauf!

Wenn Sie auf Nummer sicher gehen wollen, ist garantierte Leistung unersetzlich! Vertrauen Sie auf Profi-Leistungen.

JETZT GRATISERSTGESPRÄCH VEREINBAREN!

☎ 0163 -4541061
🌐 www.mangoldimmobilien.de

Petras Tagebuch

Dezemberwind

Eine meiner Gewohnheiten ist es, meine Wollsachen, die ich am Tag getragen habe, am Abend auf dem Balkon aufzuhängen. Mit dem Ziel, dass der Rauch und weitere Gerüche verfliegen. Das funktioniert gut, und das Ergebnis überzeugt mich immer wieder. Die schlechten Gerüche sind aus der Kleidung heraus, die Sachen müssen seltener gewaschen werden. Morgens sehe ich nicht unbedingt nach, ob noch alles vorhanden ist, denn meist bin ich da mit anderen Dingen beschäftigt und habe es eilig.

So auch an einem verregneten Morgen im Dezember. Ich musste zur Arbeit, war schon spät dran und dachte, dass ich wohl heute doch die eine oder andere Ampel bei Rot überfahren müsste, um pünktlich zu sein.

Ich lief in Windeseile die Treppe hinunter.

Im Hof angekommen stolperte ich fast über ein buntes Teil, das in meiner Laufflinie lag. Ich dachte mir: »Erstaunlich, was so



im Hof herumliegt.« So etwas ist hier sehr ungewöhnlich, eigentlich handelt es sich eher um einen gepflegten Hof mit wenig herumliegendem Müll, Fahrradstellplätze und überdachten Mülleimern.

Allerdings gab es zu diesem Zeitpunkt Bauarbeiter, die Teile des Hauses sanierten. Dies bewegte mich zum Umdrehen, und ich erkannte meine geliebte Jacke, die völlig durchnässt, aber mit Kleiderbügel, auf dem Boden lag.

Die Bauarbeiter, die in diesem Moment über den Hof liefen, machten einen großen Bogen um das Teil. Schnell hob ich es auf, es tropfte. In der Nacht hatte es geregnet und gestürmt. Der Wind wehte die Jacke vom Balkon.

Ich hob sie schnell auf und hängte sie aus Zeitmangel im Treppenhaus an meinen Briefkasten. Sie wurde nicht geklaut. Am Abend konnte ich sie, nun nicht mehr tropfend, abholen. Manchmal ist es unkompliziert.

WEINLADEN
DAS SCHWARZE GLAS

WEINSEMINARE
das-schwarze-glas.de

FRANZÖSISCHE WEINE
aus biologischem und
biodynamischem Anbau

WEINSEMINAR

Termine unter
www.das-schwarze-glas.de

Gruppentermine ab 6 Personen

GEÖFFNET: Mi. bis Fr. 15 - 20 Uhr | Sa 12 - 19 Uhr

U-Bahn Leinestr.
S-/U-Bahn Hermannstr.
Jonasstraße 33 · 12053 Berlin Neukölln
030 / 5471 5000

MoRo
Seniorenwohnanlagen e. V.

STADT UND LAND

Senior*innen leben in Würde mit viel Freude

Wir bieten vorrangig kostenlos:

- Beratung in allen Seniorenbelangen
- praktische Hilfe im Alltag (Begleitung zu Arzt, Amt oder Einkauf)
- haushaltsnahe Dienstleistungen
- gemeinsamer Mittagstisch, Frauenfrühstück, Samstagsfrühstück für Alle, Seniorengymnastik, Spielenachmittage
- Ausflüge und Feste an unseren **drei Standorten in Neukölln**

Wir können mit den Krankenkassen abrechnen (nach §45b SGB XI).

Bitte informieren Sie sich in unserem Büro

MoRo Seniorenwohnanlagen e.V., Rollbergstr. 22, 12053 Berlin
Fon: 46998480 Mail: info@moroseniorenwohnanlagen.de

**KIEZ UND KNEIPE
Neukölln**
erscheint monatlich mit ca. 3.000 Exemplaren. Redaktionelle Beiträge, Fotos und Zeichnungen werden nicht vergütet.
Herausgeberin / Chefredaktion: Petra Roß (ro)
Chef vom Dienst: Marianne Rempe (mr)

Redaktionelle Mitarbeit:
Marianne Rempe (mr), Jörg Hackelböger (hbl), Beate Storni (bs), Rolf Reicht (rr), Harald Schauenburg (hs), Thomas Hinrichsen (th), Karl-Heinz Reinert, Edda-Marie Pieper (emp) Marlis Fuhrmann

Bankverbindung:
IBAN: DE04600100700
550803702
BIC: PBNKDEFF600
Postbank Stuttgart
UST-IDNR: 14/4976141

Anzeigen:
Petra Roß
0162-9648654
info@kuk-nk.de

Adresse:
Petra Roß
KIEZ UND KNEIPE
Jonasstraße 23, 12053
Berlin
Telefon:
0162-9648654

www.kuk-nk.de
info@kuk-nk.de
twitter@KuK_nkn
bluesky@kuk-nk.bsky.social

**Anzeigenschluss für die
Februarausgabe:**
29.01.2025
Erscheinungsdatum:
07.02.2025

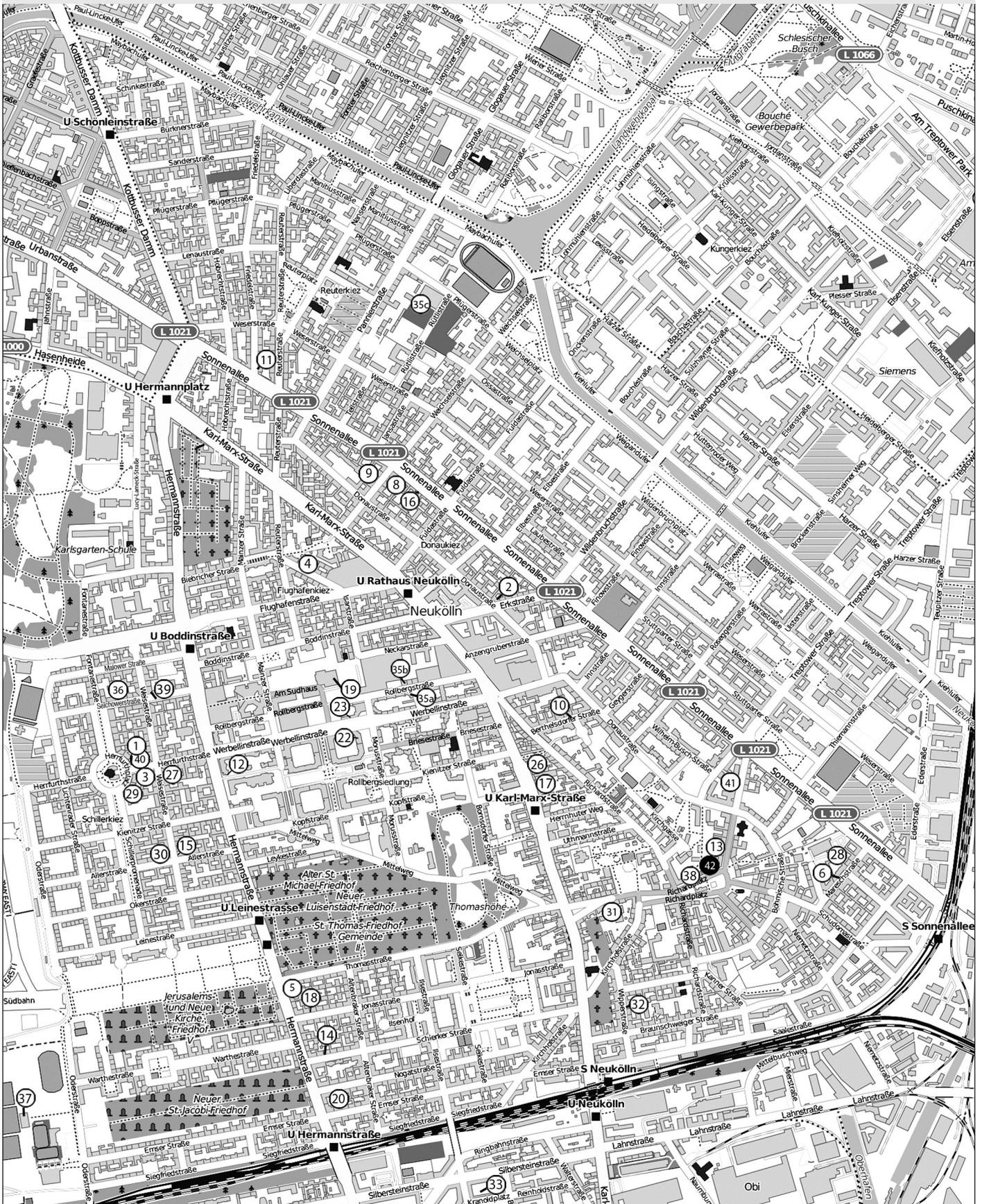
Druck:
Motiv Offset NSK GmbH
Grenzgrabenstr. 4,
13053 Berlin

Wo ist was

- | | | | | |
|---|--|---|--|---|
| 1 Apotheke
am Herrfurthplatz
Herrfurthstraße 9 | 10 Die Grünen
Berthelsdorfer Straße 9 | 18 Das Schwarze Glas
Jonasstraße 33 | 28 Frauen*NachtCafé
Mareschstraße 14 | 35 MoRo Senioren
a) Rollbergstraße 21
b) Rollbergstraße 22
c) Pflügerstraße 42 |
| 2 Öz Samsun
Erkstraße 21 | 11 Grünes Bürger*innen
Büro
Susanna Kahlefeld
Bahar Haghani pour
André Schulze
Friedelstraße 58 | 19 Kindl Zentrum für
zeitgenössische Kunst
am Sudhaus 3 | 29 Landsmann Interna-
tionale Spirituosen &
Weine
Herrfurthplatz 11 | 36 Frauentreffpunkt
Selchower Straße 11 |
| 3 Froschkönig
Weisstraße 17 | 12 SPD Kreisbüro
Hermannstraße 208 | 20 Liesl Weinwirtschaft
Nogaststr. 30 | 30 Bierbaum 3
Schillerpromenade 31 | 37 SV Tasmania
Oderstraße 182 |
| 4 Sandmann
Reuterstraße 7-8 | 13 Café Linus
Hertzbergstraße 32 | 21 BENN-Britz
Hanne Nüte 1 | 31 Dr. Pogo Veganladen
Karl-Marx-Platz 22-24 | 38 Die gute Seite
Richardplatz 16 |
| 5 It's a long story
Hermannstraße 178 | 14 Bürgerbüro Linx*44
Ferret Kocak und Niklas
Schradler
Schierker Straße 26 | 22 Morus 14 e.V.
Werbellinstraße 41 | 32 Die Linke
Wipperstraße 6 | 39 Blauer Affe
Weisstraße 60 |
| 6 Naturkosmetik Anna
Muni
Mareschstraße 16 | 15 Zur Molle
Weisstraße 41 | 23 Bürgerzentrum
Werbellinstraße 42 | 33 DICKE LINDA
Der Grieche
PIXZA
Kranoldplatz | 40 Caligari
Kienitzer Straße 110 |
| 7 SPD Abgeordneten Büro
Derya Caglar
Kranoldstraße 14 | 16 Steuerbüro Rupp
Sonnentallee 68 | 24 Schloss Britz
Alt-Briz 73 | 34 Raum für Entfaltung
Pintschallee 24 | 41 Mitmachladen
Hertzbergstraße 22 |
| 8 Peppi Guggenheim
Weichselstraße 7 | 17 Heimathafen Neukölln
Karl-Marx-Straße 141 | 25 CDU
Britzer Damm 113 | | 42 mausi
Richardplatz 1 |
| 9 Käselager /
Hungerkünstlerin
Weichselstraße 65 | | 26 Neuköllner Oper
Karl-Marx-Straße 131/133 | | 43 Fredericke Winkler
Fritz-Reuter-Allee 50 |



Die nächste KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN gibt es ab dem 7. Februar 2025



Adressenverzeichnis auf Seite 15. Schwarze Punkte sind Verweise von Artikeln.



Blauer Affe



Sie möchten auf die Karte? Angebot unter: info@kuk-nk.de 0162/9648654